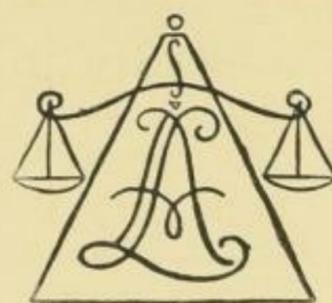


ALBERT LANGEN
VERLAG
FÜR LITTERATUR UND KUNST
MÜNCHEN



Z

Nur hier angezeigt!

Mitte Januar erscheint in unserm Verlage eine zugkräftige, höchst aktuelle Novität, die wir auf Bestellung versenden:

Max Winter

Der Fall Hofrichter

Notizen eines Journalisten

Mit einem Faksimile des „Giftbriefes“

Preis geheftet 2 Mark 50 Pf.

Dieses Buch gibt ein umfassendes kritisches Bild von dem sensationellen Militärkriminalfall, der seit Mitte November die gesamte Öffentlichkeit in Atem hält. Das Rätsel der Giftbriefsendungen an österreichische Generalstabsoffiziere ist noch immer nicht gelöst; denn mit der Verhaftung des unglücklichen Oberleutnants Hofrichter hat die Behörde sich wohl eines Mannes bemächtigt, gegen den einige nebensächliche Verdachtsumstände sprechen, die ebensogut Zufälligkeiten sein können, aber Adolf Hofrichter ist noch immer, trotzdem seit seiner Verhaftung Wochen eifrigster behördlicher Nachforschungen vergangen sind, der **Giftmörder ohne Gift**, und alles, was die Behörden im ersten Rausch der Freude ob der vermeintlichen Lösung des Rätsels über den Charakter dieses Offiziers erzählt haben, ist längst durch Zeugnisse ehrenhafter Männer widerlegt. Seit Wochen wühlt die ganze Öffentlichkeit, wühlen vor allem polizeifromme Sensationsjournalisten in der fernsten und jüngsten Vergangenheit des unglücklichen Offiziers, und alles, was sie gegen diesen wahren Schlemihl aufspüren konnten, war, dass er einmal einen ehelichen Seitensprung versucht hat, der ihm übrigens missglückt ist. Daneben hat sich der grösste Teil der Öffentlichkeit, daneben haben sich alle ernst zu nehmenden Blätter Österreichs und Deutschlands, ja auch des übrigen Auslandes, auf die Seite des Gefangenen gestellt, der selbst nicht reden kann. Das geheime Gerichtsverfahren des österreichischen Militärstraßprozesses hat Hofrichter zunächst zwölf Tage lang zum absoluten Schweigen verurteilt, und heute ist die Untersuchung noch immer nicht bis zu den ordentlichen Verhören vorgedrungen. Ungewiss über sein Schicksal, nach allem, was man erfährt, einzig

aufrecht erhalten von dem Bewusstsein völliger Schuldlosigkeit, hat dieser Offizier die Kraft, auszuharren. Pflicht der Welt ausserhalb der Mauern des Wiener Garnisonsgerichtes ist es, alles zu tun, was der Entdeckung der Wahrheit dienen kann. Seit der Verhaftung Hofrichters sind eine ganze Reihe von sehr ernst zu nehmenden Spuren aufgetaucht: sie wurden nicht verfolgt, wenigstens nicht offiziell. Wochenlang hatte die Behörde andere Sorgen, und zwar die, alle Gegenindizien zu entkräften, die von der Wiener Publizistik zusammengetragen wurden. In keinem einzigen Falle ist dies der Behörde gelungen. So ist denn die vorliegende Schrift, die bestimmt ist, der Wahrheit zu dienen, eine Geschichte dieser ungeheuerlichen Kriminalaffäre in allen ihren aufregenden Phasen; darüber hinaus aber leuchtet sie kritisch in das österreichische Militärstrafverfahren und flicht sie Zustandsschilderungen der Polizei- und Pressmache ein, deckt sie den behördlichen Apparat auf und rückt mit scharfen juristischen Gründen den Indizien zu Leibe, welche Oberleutnant Hofrichter zu dem bemitleidenswertesten Menschen machen, den man sich vorstellen kann. Die Natur des Stoffes bringt es mit sich, dass die Schrift spannend wie ein Kriminalroman ist, wenn sie sich auch streng an die Wahrheit hält, die von dem als gewissenhafter Journalist bekannten Verfasser zumeist in stenographischen Notizen festgehalten wurde und nun auf diese gestützt wird. Die Schrift ist reich an Enthüllungen und weist mitten durch das Gestrüpp von Ungenauigkeiten, Lügen und absichtlich falschen Charakter- und Umstandszeichnungen den Weg zur Wahrheit. Möge er für den unglücklichen Offizier zugleich der Weg in die Freiheit sein!

München, Ende Dezember 1909.